Baustelle Insel-Gruppe

Wyss' Abgang eröffnet Karrierechancen

Stadt Bern Wen man auch fragt: Ausschliessen will die Ambitionen auf ein Gemeinderatsamt noch niemand.

Der Rückzug von Gemeinderätin Ursula Wyss (SP) per Ende 2020 eröffnet Mitgliedern ihrer Partei unvermittelt Karrierechancen, die eben noch in eher ferner Zukunft lagen. Jetzt, da es einen frei werdenden Gemeinderatssitz zu verteidigen gilt, dürfen sich städtische Sozialdemokratinnen fragen, ob sie dieses Amt reizt und ob sie es sich zutrauen. Denn eines wird kaum jemand bezweifeln: Neben Finanzdirektor Michael Aebersold wird die SP mit einer Frau antreten.

Mögliche Kandidatinnen, die gestern von dieser Zeitung nach Ambitionen gefragt wurden, betonten zunächst geschlossen, wie sehr sie Wyss' Entscheid bedauerten – und dass dieser noch frisch sei und sie sich noch nicht ernsthaft Gedanken machen konnten, was das für sie selber bedeuten könnte. Auf fast schon kitschige Weise tat dies Nationalrätin Nadine Masshardt, als sie sagte: «Es ist nicht der Zeitpunkt, um über mögliche Nachfolgerinnen zu reden – im Zentrum steht heute, was Ursula Wyss alles bewirkt hat und noch bewirken wird.» Selber schliesse sie heute «nichts per se aus», was umgekehrt bedeute, dass sie «durchaus offen» sei.

Ein anderer grosser Name, Flavia Wasserfallen, Nationalrätin und frühere Grossrätin, Co-Präsidentin SP Stadt Bern und Co-Generalsekretärin der SP Schweiz, mag eine Kandidatur heute ebenfalls nicht ausschliessen: «Logisch winkt man bei so etwas nicht gleich ab. Aber diese Gedanken mache ich mir später.» Gleichzeitig betont sie, dass sie gerade erst im Nationalrat angekommen sei und «Freude an dieser Funktion» habe. Grossrätin Ursula Marti, die kürzlich ihren Rücktritt als Kantonalpräsidentin angekündigt hat und 2012 als Stadtratspräsidentin amtete, lehnt sich am weitesten aus dem Fenster: «Es ist effektiv so, dass mich das Gemeinderatsamt reizen würde.» Das sei indes noch keine Zusage, beeilt sie sich zu ergänzen. Aber: «Ich werde mir sehr ernsthaft überlegen, ob ich mich in diese Ausmarchung begeben will.»

Sich Gedanken machen über das «spannende Amt», noch nichts ausschliessen: Das sagen auch Alt-Stadtratsfraktionschefin Annette Lehmann, Alt-Grossrätin und -Stadtratsfraktionschefin Giovanna Battagliero oder Co-Stadtratsfraktionschefin Marieke Kruit. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass zunächst eine Findungskommission eingesetzt wird und noch mehr als ein Jahr vergeht, ehe die SP ihre Kandidaturen für die Gemeinderatswahlen 2020 nominieren wird. Das Karussell wird bald einmal schneller drehen – vorerst dürfen fast alle mal eine Runde darauf drehen.

Christoph Hämmann

SP-Bekenntnis zu RGM und grünliberale Fantasien

Mit dem Rückzug von Ursula Wyss wird es für die SP nicht einfacher, 2020 ihre beiden Gemeinderatssitze zu verteidigen. Falls das Bündnis Bürgerlich-Grün-Mitte (BGM) zustande kommen und zwei Sitze holen sollte, würde Rot-Grün-Mitte (RGM) einen Sitz verlieren. Dabei hätte die neue SP-Kandidatin neben Alec von Graffenried (GFL), Franziska Teuscher (GB) und Michael Aebersold (SP) wohl die schlechtesten Karten. SP-Co-Präsidentin Edith Siegenthaler teilt diese Einschätzung allerdings nicht: 2012 erzielte Wyss das Spitzenresultat, 2016 von Graffenried, beide ohne Bisherigen-Bonus, so Siegenthaler. «Der Reiz des Neuen kann also durchaus ein Vorteil sein.» Von der Idee, ohne RGM zwei SP-Sitze anzustreben, hält sie nicht viel: «Meiner Ansicht nach bräuchte es dafür politische Gründe. Schliesslich dient das Bündnis ja dazu, politische Ziele zu verfolgen.» Eine offenere Ausgangslage, RGM-interne Reibereien wie 2016: Da hätte Mitte-rechts sicher nichts dagegen. Die Ausgangslage habe sich mit nur noch drei rot-grünen Bisherigen «tendenziell verbessert», sagt FDP-Fraktionschef Bernhard Eicher bloss. Und GLP-Fraktionschefin Melanie Mettler öffnet den Variantenfächer: «Falls RGM auseinanderbräche, könnte man über eine ökologische Mitte ebenso reden wie über Grün-Grün-Grün.» *(hae)*